

Kontrollieren Sie auch die Schaufenster der anderen Branchen. Sehen Sie sich besonders die Dekorationen der großen Warenhäuser an. Wir sind ja keine Freunde der Warenhäuser, aber lernen können wir von ihnen. In bezug auf Schaufenstergestaltung sehr viel. Wenn Sie in Ihren Mußestunden durch die Straßen Ihrer Stadt gehen, auf Geschäfts- oder Vergnügungsreisen in fremde Städte kommen, dann sehen Sie sich die Schaufenster gut an, damit Sie neue Ideen mit nach Hause bringen. Sie sollen auch hier nicht kopieren, sondern Anregungen holen.

Betrachten Sie nicht die Schaufensterdekorationen der anderen als vogelfrei. Sie stehen sogar unter einem gewissen Schuß. Es ist nicht nur unlauter, etwas genau nachzuahmen, sondern auch ein Armutszeugnis. Sie können nicht neben 100prozentigem Uhrmacher, Einkäufer, Verkäufer und Buchhalter auch noch perfekter Schaufensterdekorateur sein. Es wird vielen Uhrmachern des öfteren an guten Ideen für neue Dekorationen fehlen. Deshalb brauchen Sie immer wieder Anregungen. Sie sehen mal

einen guten Text oder besonders schöne Preisschildchen. Sie sehen auch mal andere Farbenzusammenstellungen. Sie können manche hübsche Dekoration, manch schönen Blickfang und gute Warenanordnung aus den Schaufenstern anderer Branchen für Ihr Fenster passend umgestalten und verwerten. Diese Anregung wird, wenn sie befolgt wird, auch zu besseren Schaufenstern in unserer Branche führen, denn den meisten Uhrmachern macht nicht die Ausführung, sondern die Idee Kopfzerbrechen.

Führen Sie von heute die Schaufensterkontrolle ein. Kontrollieren Sie täglich Ihr Schaufenster, hin und wieder die Auslagen der Kollegen und des öfteren die Dekorationen der anderen Branchen. Sie werden daraus lernen und Anregungen bekommen. Sie werden Fehler abstellen oder vermeiden. Sie dienen damit nicht nur Ihrem eigenen Geschäft, sondern darüber hinaus der ganzen Branche. Es soll wieder ein Schritt weiter zur Verbesserung der Uhrenschaufenster und somit des Umsatzes sein. (I/580)

500 000 Gros Taschenuhrgläser im Jahre 1934

Eine von den Tausenden von Kleinigkeiten des Uhren-gewerbes ist das Uhrglas. Kaum einer unserer Kollegen hat wohl eine Vorstellung, wieviel Taschenuhrgläser im Jahre in der Welt und insbesondere in Deutschland verbraucht werden. Das Taschenuhrglas (ohne das Fasson- armbanduhrglas) ist ein recht beachtlicher Verbrauchs- gegenstand. Führend in der Fabrikation ist das Uhrgläser- syndikat, die Verreries Unies, Straßburg, abgekürzt be- zeichnet mit V. U. S., eine Gemeinschaftsmarke, die allen Fachleuten bekannt ist. Dem internationalen Uhrgläser- syndikat sind angeschlossen:

- 4 französische Firmen,
- 2 schweizer Firmen,
- 1 deutsche Firma.

Neben der Gemeinschaftsmarke V. U. S., die von allen Syndikatsmitgliedern angewandt wird, führt jeder Hersteller seine eigene Fabrikmarke. Z. B. unser ein- heimisches Werk, die Deutsche Uhrglasfabrik G. m. b. H., die Bezeichnung D. U. F.

Den Weltumsatz in Taschenuhrgläsern kann man nach den bisher vorliegenden Zahlen für das erste Halbjahr 1934 auf 250000 Gros schätzen, so daß insgesamt im Jahre 1934 etwa 500000 Gros Taschenuhrgläser in der Welt umgesetzt werden. An diesem Umsatz dürfte die V. U. S. mit etwa 50%, die europäischen Außenseiter mit etwa 25% und die Japaner (nur Export) mit etwa 25% beteiligt sein. Japan macht sich auf dem Weltmarkte, insbesondere den Überseegebieten, seit einigen Jahren sehr bemerkbar. Die von diesem Lande getätigten Umsätze gehen aus- schließlich zu Lasten der europäischen Hersteller.

Infolge der Verwendung von Fassonuhrgläsern für Armbanduhren und dem Ersatz des Glases durch andere Stoffe, insbesondere aber durch die allgemeine Welt- wirtschaftskrise, sind die internationalen Taschenuhr- gläserumsätze sehr erheblich zurückgegangen. Der ge- samte internationale Umsatz kann im Jahre 1928 mit etwa 800000 Gros beziffert werden. Davon absorbierte allein Deutschland etwa 80000 Gros. Für das Jahr 1934 ist mit einem Weltverbrauch von etwa 500000 Gros zu rechnen, davon fallen auf Deutschland etwa 70000 Gros. Der deutsche Verbrauch an Uhrgläsern 1928 von etwa 80000 Gros wurde fast gänzlich in Deutschland fabriziert. Im Jahre 1934 werden voraussichtlich nur 35 bis 40000 Gros auf die eigene Fabrikation fallen, die restlichen 30 bis 35000 Gros werden importiert.

Besonders bemerkenswert an diesen Zahlen ist die Tatsache, daß sich in Deutschland das Taschenuhrglas seinen Platz bei Berücksichtigung der Krise voll behauptet hat, während das auf dem internationalen Markte nicht der Fall ist.

Durch die Bindung des einzigen deutschen Herstellers an das internationale Uhrgläser syndikat mußte die Fabri- kation dem internationalen Rückgang angepaßt und die fehlende Menge importiert werden.

Es ist erfreulich, daß nach dem Verlust von Elsaß- Lothringen, dem Ursprungslande der Uhrglasproduktion, in der schwierigsten Zeit in Deutschland eine Uhrglas- fabrik gegründet und entwickelt wurde, die heute in der Lage ist, den gesamten deutschen Markt zu versorgen und darüber hinaus noch zu exportieren. Bekanntlich ist die Fabrikation von Uhrgläsern mit vielen Schwierigkeiten verbunden, und es ist nur möglich, rationell zu fabri- zieren, wenn ein Arbeiterstamm herangewachsen ist, der mit dem Werk und der Fabrikation eng verbunden ist. Welche Schwierigkeiten die Fabrikation von Uhrgläsern bietet, haben wir deutschen Uhrmacher ja schmerzlich genug bei dem Versuch, eine solche Fabrikation ins Leben zu rufen, erfahren.

Bei der heutigen Lage Deutschlands ist es Pflicht, dafür zu sorgen, daß die einheimischen Industrien in erster Linie berücksichtigt werden. Die einführenden Firmen werden heute klug handeln, wenn sie bei den notwendigen Importen überlegen, ob die Devisen, die nun einmal für die Einfuhr nötig sind, in der richtigen Weise verbraucht werden, wenn man sie in Uhrgläsern anlegt. Es gibt gerade im Uhrmachergewerbe genug Waren, bei denen wir unbedingt auf die Einfuhr vom Ausland angewiesen sind. Dafür müssen wir uns die in sehr knappem Maße zur Verfügung stehenden Devisen vorbehalten. Wir sind in der Lage eines Hausvaters, der mit seinen Mitteln sehr sparsam umgehen muß; zu- erst hat er für Kleider und Schuhe seiner Kinder zu sorgen, ehe er daran denken kann, ein Schmuckstück zu kaufen. Solange das Ausland aus politischen oder wirt- schaftlichen Gründen von Deutschland nicht genügend Waren abnimmt und uns so keine Devisen verdienen läßt, so lange müssen wir uns eben bescheiden und auf solche Waren aus dem Auslande verzichten, die wir selbst herstellen können. (I/608) Kg.